

SWR2 Leben

## Vom Slum-Kind zum Arzt

Eine Bildungskarriere in Argentinien

Von Francisco Olaso

Sendung: 03.02.20, 15.05 Uhr

Redaktion: Ellinor Krogmann

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## VOM SLUM-KIND ZUM ARZT

*Atmo 1 - Medizinische Fakultät. Studenten unterhalten sich in der Eingangshalle*

### **Sprecher 1:**

Es ist Mittwoch, kurz vor acht, und es riecht schon nach Frühling. Bruno Segovia betritt die Eingangshalle der medizinischen Fakultät in Rosario, Argentiniens drittgrößter Stadt. Das Unigebäude sieht aus wie ein Palast, ein etwas heruntergekommener allerdings. Dozenten und Studenten verlieren sich in den Gängen. Vor der Aula warten Erstsemester.

Bruno ist 28 Jahre alt und im vierten Studienjahr. Jetzt ist er Arzt im Praktikum und trägt einen blauen OP-Anzug für das Seminar in Klinischer Medizin. In der ersten Stunde analysiert der Kurs einen konkreten Fall.

### **Take 1 – Bruno Segovia:**

Entonces debatimos sobre el caso clínico, según los datos que el médico nos presenta, nosotros deducimos qué diagnóstico tiene. Es una práctica. Y el docente te va diciendo „sí“, „no“, „por ahí va“, o „nada que ver“, hasta que llegamos al diagnóstico real.

Hoy se ve un caso clínico de cardiopatía isquémica, o sea todo lo que sea insuficiencia cardíaca. Resolvemos el caso clínico, y después vamos al hospital y vemos al paciente.

### **Sprecher 2:**

Wir diskutieren die Daten, die uns der Arzt präsentiert, und stellen eine Diagnose. Der Dozent sagt nur "ja", "nein", "es geht in die Richtung" oder "davon ist nichts zu sehen", bis wir die richtigen Schlüsse ziehen.

Heute sehen wir uns einen Fall von Herzschwäche an, ischämische Kardiomyopathie. Anschließend gehen wir rüber ins Krankenhaus und sehen uns den Patienten an.

*Atmo 2 - Medizinische Fakultät. Studenten unterhalten sich in der Eingangshalle*

### **Sprecher 1:**

Als Bruno dieses Gebäude zum ersten Mal betrat, war auch Frühling. Das war im November vor acht Jahren. Er hatte die Nacht im Bus verbracht. Von Corrientes nach Rosario sind es 700 Kilometer.

Das Zuhause, das er zurückließ, war eine Einraumhütte aus Presspappe, die er zusammen mit seiner Mutter und zwei Geschwistern bewohnte. Die Villa, so heißen Elendsquartiere am Rande argentinischer Großstädte, stand bei starkem Regen häufig einige Tage unter Wasser. Dann flüchteten sich die vier aufs Bett. Von Strommasten an der einen Kilometer entfernten Asphaltstraße führte ein Kabelgewirr zu den Hütten.

Für Bruno war es die erste Reise in eine andere Provinz. In Rosario kannte er niemanden. Er hatte dreihundert Pesos in der Tasche. Geld, das Freunde für ihn gesammelt hatten. Und er spürte einen stechenden Schmerz in der linken, geschwollenen Hand. Eine Infektion hatte zwei Finger zusammengeklebt.

### **Take 2 – Bruno Segovia:**

Lo primero que hice fue pararme allá, afuera, y mirar el edificio, porque es enorme esto. Y me puse recontento, porque iba a ser parte de esto. Y de ellos. Así que me fui ahí, hice cola, me inscribí y después... tenía la mano en el bolsillo. Así. La tuve todo el tiempo. Que hoy yo entiendo que fue muy peligroso hacer eso. Pero bueno, yo llegué a las diez acá y a las once cerraba la inscripción. Entonces no pensaba en otra cosa que venir a presentar la documentación porque yo dije: „tengo tantas trabas que lo único que falta es que no me pueda inscribir y habré venido de balde”.

### **Sprecher 2:**

Ich stand da draußen, staunte über das imposante Gebäude und freute mich, dass ich zu den Studenten gehören sollte. Dann reihte ich mich in die Schlange ein und wartete darauf mich einschreiben zu können. Meine Hand hielt ich die ganze Zeit in der Tasche, so wie jetzt. Heute weiß ich, dass das riskant war. Aber es war zehn Uhr und um elf würde das Büro schließen. Ich hatte nur ein Ziel: die Zeugnisse vorzulegen. Ich hatte nicht all die Nerverei auf mich genommen, um jetzt zu spät zu kommen.

### *Atmo 3 - Hof der Fakultät*

### **Sprecher 1:**

Ein paar Tage zuvor hatte starker Regen in der Hütte einen Kurzschluss verursacht. Bruno bekam einen Schlag und hatte das Gefühl, fünf, sechs Sekunden am Radio festzukleben. Heute weiß er, dass sich in so einer Situation alle Muskeln verkrampfen und man nur noch die Augäpfel bewegen kann. Heute weiß er auch, dass Elektrizität eine innere Verbrennung in seiner Hand verursacht hat. Sein Bruder betätigte schließlich den Schalter und rettete ihm das Leben.

Die Vorurteile der argentinischen Mittel- und Oberschicht gegen die Bewohner der Villas lauten: faul, grob, gewalttätig. Wer nicht von der Polizei erschossen wird oder im Gefängnis landet, wird Altpapiersammler, Maurer oder Putzfrau. Viele versuchen sich nach dem Vorbild Diego Maradonas mit Fußballerfolgen aus dem Elend herauszukämpfen.

Aber Bruno war schon als Kind sehr wissbegierig und bat seine Mutter, ihn auf eine Schule außerhalb der Villa zu schicken. Egal, ob es brütend heiß war oder aus Kübeln goss, er marschierte jeden Tag eine Stunde zu Fuß zur Schule und eine zurück.

### *Atmo 3 – Hof der Fakultät*

### **Sprecher 1:**

Gerade überquert Bruno zusammen mit dem Professor und fünf Studierenden den Innenhof zwischen Fakultät und Krankenhaus. Sie gehen zu dem Patienten, dessen Fall sie besprochen haben.

### **Take 3 – Bruno Segovia:**

Es que muchas veces se lo ve al paciente como un objeto y no como un sujeto. ¿Se entiende? Entonces es un objeto, que los estudiantes van, hacen un chequeo médico, lo tocan, a veces sin preguntarle al paciente si quiere.

Muchas veces nuestros docentes tienen un perfil que te enseñan de esa forma, y vos te formas de esa forma. Yo me mantengo en aprender del médico, pero nunca perder mi personalidad. Yo solo quiero que me enseñe cómo se lo trata, cómo se ve la sintomatología, y nada más. Porque tengo mi propia forma de empatizar con la gente.

### **Sprecher 2:**

Der Patient wird ja oft nur als Objekt und nicht als Person gesehen. Die Studenten untersuchen ihn und fassen ihn an, manchmal sogar ohne vorher zu fragen, ob er einverstanden ist. Einige Dozenten machen das so, und man guckt es sich ab. Ich selbst lerne zwar von den Ärzten, aber ich gebe meine Persönlichkeit nicht auf. Ich möchte, dass sie mir zeigen, wie man etwas behandelt, wie die Symptomatik aussieht und weiter nichts. Ich habe meine eigene Art, mich in Menschen einzufühlen.

### *Atmo 4 – Krankenhausflur*

### **Sprecher 1:**

Ins Hospital Centenario in Rosario kommen Patienten, die nicht krankenversichert sind und sich keine Untersuchung leisten könnten. Hier machen Studenten in höheren Semestern ihre ersten Schritte als angehende Ärzte. Als Bruno vor acht Jahren mit seiner entzündeten Hand vorstellig wurde, musste ein Chirurg gerufen werden, der seine Finger trennte und den Eiter mit einer Spritze absaugte, da das Antibiotikum keine Wirkung zeigte.

In einem langen Flur stehen die angehenden Ärzte und ziehen ein Resümee. Der Patient ist Mitte fünfzig, fettleibig, Raucher, Alkoholiker, Diabetiker. Er jobbt als Maurer und leidet unter einer Depression. Vor einer Woche kam er mit starken Schmerzen in der Brust in die Notaufnahme und erlitt während des Elektrokardiogramms einen Herzinfarkt. Dank der Medikamente ist er jetzt stabil. Bruno versucht zu verstehen, wie der Patient tickt.

### **Take 4 – Bruno Segovia:**

El paciente, él sabe que va a terminar en una guardia de hospital, termina en una guardia de hospital, pero acude a la guardia de hospital: tiene límites. O sea, me enfermo, sufro, pero voy porque no me quiero morir. Uno tiene que pensar en lo orgánico, en darle un tratamiento farmacológico, y un tratamiento psiquiátrico. Porque le puede llegar a pasar lo mismo. Va a volver a hacer lo mismo, va a volver a la guardia de hospital, y va a estar entre ese límite de que: sufro y no muero, me salvo. Pero es jugar con fuego.

### **Sprecher 2:**

Der Patient weigert sich so lange wie er kann, aber dann geht er doch in die Notfallaufnahme: er kennt seine Schmerzgrenze und irgendwann ist auch mal Schluss.

Man muss das Organische berücksichtigen, Medikamente verschreiben, aber es ist auch ein Fall für Psychologen. Ansonsten wird ihm das Gleiche wieder passieren. Er wird wieder in die Notfallaufnahme kommen und zwischen 'mir geht es schlecht', 'ich sterbe nicht' und 'ich werde gerettet' pendeln. Da spielt er doch mit dem Feuer.

## *Atmo 5 – Schülerspeisung in einer Grundschule*

### **Sprecher 1:**

Die allgemeine Bildung wurde zu einem wichtigen Baustein für die Entwicklung Argentiniens als Nation. 1884, als nur ein Viertel der Bevölkerung lesen und schreiben konnte, legte das „Gesetz über die Verbindlichkeit freier und weltlicher Grundschulbildung“ das Fundament für ein egalitäres Ideal, das bis heute Bestand hat. Die massiven Studentenrevolten von 1918 demokratisierten später auch den Zugang zu den Universitäten. Aber seit Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts versuchen Diktaturen und konservative Regierungen das Bildungssystem zu privatisieren, indem sie das öffentliche Bildungswesen finanziell kurz halten und systematisch diskreditieren. Dadurch ist der Eindruck entstanden, eine staatliche Schule wäre nur was für Arme. Darüber hinaus führte die aktuelle Wirtschaftskrise dazu, dass jedes vierte argentinische Kind in der staatlichen Schule nicht nur Unterricht, sondern auch eine Mahlzeit bekommen muss.

## *Atmo 6 - Halle der medizinischen Fakultät*

### **Sprecher 1:**

Die argentinische Gesellschaft war jahrzehntelang stolz darauf, dass Kinder von Arbeitern an den staatlichen Universitäten, die immer noch kostenlos sind, Akademiker werden konnten. Aber heute sind die Aussichten schlechter. Von den 82 000 Studierenden an der Staatlichen Universität Rosario bekommen nur zehn Prozent Stipendien von 90 Dollar im Monat, bestenfalls! Ein Drittel der Studenten muss nebenher arbeiten und das Studium dann oft aufgeben. Dass heute ein Junge aus einem Armenviertel nur noch zwei Jahre bis zum Studienabschluss benötigt, ist ebenso außergewöhnlich wie erstaunlich. Bruno wurde zweimal ein Stipendium verweigert. Vom ersten Studien-Tag an verlor er viel Zeit und Energie, weil er keine Unterstützung bekam.

### **Take 5 – Bruno Segovia:**

Y ahí salgo a la puerta y digo qué corno hago ahora, porque no tenía nada más que trescientos pesos y el bolsito. Así que fui golpeando puerta por puerta en pensiones, preguntando si podían darme un tiempo para trabajar, que yo le pagaba después, cuando consiguiera un trabajo. „No“. „No, no, no“. Porque te cobran matrícula, depósito. Nadie me... Así que ahí estuve unos días en la terminal.

### **Sprecher 2:**

Ich ging zur Tür raus und sagte: was zum Teufel mache ich jetzt? Ich hatte nichts als dreihundert Pesos und eine kleine Tasche. Also klapperte ich die Pensionen ab und fragte, ob sie mir Aufschub geben könnten. Ich würde bezahlen, wenn ich einen Job hätte. "Nein, nein, nein." Weil sie sogar Kautions verlangten, lief nichts. Also verbrachte ich einige Tage am Busbahnhof.

## *Atmo 7 – Busbahnhof – Ankünfte und Abfahrten werden durchgesagt*

**Sprecher 1:**

Rosario ist Verkehrsknotenpunkt zwischen dem 300 Kilometer entfernten Buenos Aires und Nordargentinien. Der Busbahnhof liegt nur fünfhundert Meter von der medizinischen Fakultät entfernt.

O.C. Anfang

Heute Morgen ist nicht viel los. Die Sonne scheint durch die Fenster der modernen Lobby auf die langen Reihen von Metallstühlen. Es gibt auch eine Bar mit einer großen Terrasse. Dahinter eine Geschäftszeile.

**Take 6 – Bruno Segovia:**

Mirá, este es el ciber, donde yo pasaba la mayor cantidad de tiempo. Las computas son distintas, pero... bueno, ¿qué hacía yo?, en esa época era medianamente barato pagar una hora de ciber, creo que eran dos pesos, y con lo poquito que yo tenía, seleccionaba un día equis, para sentarme, y estar en contacto con amigos en Corrientes –hasta entonces hablaba con mi familia– y poder copiar algunas cosas que me pedían en Medicina, que no tenía para comprar los libros, entonces yo copiaba de internet, porque tenía que estudiar. Tenía hambre, no me importaba; tenía frío, no me importaba; yo quería aprender el tema y escupirlo todo allá en la clase. Y lo hacía. Entonces el docente me decía: „¿De dónde estudiaste?“ „No, estudié...“, no le iba a decir que estudié de internet porque eso era un insulto, pero buscaba papers serios, y me felicitaba.

**Sprecher 2:**

Das ist das Internetcafé, wo ich die meiste Zeit verbracht habe. Damals hatte es andere Computer. Eine Stunde Surfen kostete damals -glaube ich - zwei Pesos und mit dem bisschen, was ich hatte, hielt ich zu verabredeten Stunden Kontakt mit Freunden in Corrientes. Damals habe ich auch noch mit meiner Familie gesprochen. Und ich kopierte Material fürs Medizinstudium aus dem Internet, damit ich die Bücher nicht kaufen musste.

Egal, ob ich hungrig war oder fror. Ich wollte nur eins: lernen und für den Unterricht vorbereitet sein. Und das habe ich auch getan. Dann fragte der Lehrer: "Mit welchem Material hast du gelernt?" "Na ja..." Ich wollte ihm nicht sagen, dass ich mit Hilfe des Internets gelernt hatte, weil das eine Beleidigung gewesen wäre. Also suchte ich nach guten Fachartikeln und er gratulierte mir.

*Atmo 8 – Busbahnhof*

**Sprecher 1:**

Fahrgästen warten neben ihrem Gepäck. Busse kommen an und fahren ab. O.C. Ende

Hinter der scheinbaren Normalität des Busbahnhofs verbirgt sich eine andere Welt. Laut einer Umfrage übernachteten hier jede Nacht mehr als 70 Personen.

Bruno musste schon im Alter von zehn Jahren auf der Straße schlafen.

**Take 7 – Bruno Segovia:**

Porque yo muchas veces que dormí en la calle, en épocas de frío, me abrazaba a un perro. Es común, hacer eso. Me acuerdo que yo me iba de mi casa por hechos de violencia o porque me iba, y me quedaba abajo de un tinglado, o un lugar que no se terminó de construir, y hacía mucho frío. Y yo recuerdo que estaba un señor, un señor de la calle, durmiendo en ese tinglado, y yo ahí, acurrucado en un rincón, descalzo y con una remera, y un short, frío. Y había un perro. Y yo esa noche dormí abrazado al perro. Y por termodinámica, la transferencia de temperatura siempre se equilibra entre los dos sistemas.

**Sprecher 2:**

Ich habe oft auf der Straße geschlafen und -wenn es kalt war- einen Hund umarmt. Das ist üblich. Ich erinnere mich, dass ich wegen der Gewaltausbrüche meiner Mutter von zu Hause weggelaufen war und in einem Schuppen oder einem Neubau Unterschlupf fand. Da war ein Obdachloser, der in diesem Schuppen schlief, und ich, zusammengekauert in einer Ecke, barfuß, mit T-Shirt und in Shorts, fror erbärmlich. Und da war ein Hund. In dieser Nacht umarmte ich den Hund. Durch die Thermodynamik wird der Temperatur zwischen beiden Systemen immer ausgeglichen.

*Atmo 8 - Busbahnhof***Sprecher 1:**

Der Busbahnhof ist für die, die ihn als Nachtquartier nutzen, ein sicherer Ort, findet Bruno, weil immer Polizei da ist. Aber alle, die sich hier nachts aufhalten, riechen nach Einsamkeit und Scheitern.

**Take 8 – Bruno Segovia:**

En una de estas sillas es donde yo me quedaba a dormir. Ahí te muestro, mirá, esas sillas. Me sentaba con la mochila y lo hacía de almohada. Y dormía, no dormía, o sea, uno no duerme casi. Descansaba, me iba a cursar, me iba a la plaza. Recuerdo un momento, me acuerdo que quiebro, yo solo, me pongo a llorar, porque decía „No doy más”, del hambre, del lugar donde estoy durmiendo, y dije „voy a tener que dejar la facultad, porque voy a tener que trabajar”. Dejar eso para mí era no tener ningún propósito ya. Y perder el año. Después tengo que ir con la mejor cara al otro día a la facultad, simulando que nada pasa, cuando yo estoy pensando en qué voy a comer cuando salga de acá.

**Sprecher 2:**

Auf einem der Metallstühle da habe ich früher geschlafen. Da saß ich mit meinem Rucksack als Kissen. Ich bin immer wieder eingenickt, aufgewacht, insgesamt schläft man nicht viel. Ich ruhte mich aus, ging zum Seminar, setzte mich auf einen Spielplatz. Einmal war ich so fertig, dass ich anfang zu weinen und sagte: "Ich kann nicht mehr." Der Hunger und die Obdachlosigkeit quälten mich. Ich sagte mir, dass ich die Universität verlassen muss, um zu arbeiten. Aber was hätte das Ganze dann für einen Sinn gehabt? Und dann am nächsten Tag im Seminar musste ich wieder ein freundliches Gesicht machen, während ich darüber nachdachte, wie ich mir später etwas zu essen besorge.

## Musik 1 – Let it be – The Beatles - bleibt drunter bis Atmo 10

((In diesem Abschnitt beschwört Bruno eine Erinnerung, die auch durch die Musik, die er in diesen Nächten gehört hat, lebendig wird.)))

### Sprecher 1:

Erinnerung.

Zwei Uhr morgens. Die meisten der siebzig Mieter der Pension schlafen. Bruno setzt seine Kopfhörer auf. Das Handy steckt er wieder in die Tasche. Er fängt im zweiten Stock an. Er wischt den Flur mit einem feuchten Lappen. Es riecht nach Putzmittel. Dann kommen die Toiletten und Duschen dran. Im Erdgeschoss gibt es außerdem noch zwei Küchen. Im leeren Foyer beleuchten die blinkenden Kerzen eines Plastik-Weihnachtsbaumes ein Plakat mit Guten Wünschen für das Jahr 2015, das in wenigen Tagen beginnen wird.

Die Pension Hostel de Lagos liegt drei Blocks von der medizinischen Fakultät entfernt. Ihr Besitzer war der Einzige, der Ende 2011 meinte, Bruno könnte bleiben und zahlen, sobald er einen Job findet. Zwei Jahre später, als Bruno sein Studium wieder unterbrechen musste, weil sich Arbeit und Studium nicht vereinbaren ließen, machte er ihm ein Angebot: Wenn er die Pension täglich außer sonntags putzt, braucht er keine Miete zu zahlen und bekommt obendrein ein bisschen Taschengeld. Bruno schlug ein. Um zu studieren, opferte er Schlaf. Der Hunger begleitete ihn trotzdem weiter.

### Take 9 – Bruno Segovia:

Ya había sido un día que no comía, y tenía un amigo, que estaba pasando por lo mismo, y yo al limpiar la pensión, tiraba la basura. Recuerdo que habían tirado pan dulce y budín, vencidos hace dos días, dentro de la basura, estaba todo cerrado. Le digo, se llama Giani mi amigo, le digo „Giani, hay un pan dulce y un budín: ¿lo agarramos?“ Lo agarramos. E hicimos mate cocido, fuimos a mi pieza, y empezamos a comer todo el pan dulce y el budín, que habíamos sacado de la basura. Y yo digo que fue el momento más feliz, porque la felicidad que te da encontrar algo para comer que está cerrado.

### Sprecher 2:

Ich hatte schon einen Tag nichts gegessen und einem Freund aus der Pension ging es ebenso. Zum Säubern gehörte auch, dass ich Müll rausbringe. Ich erinnere mich, dass da jemand Weihnachtsbrot und Pudding, der vor ein paar Tagen abgelaufen war, weggeworfen hatte. Das war alles noch in der Verpackung.

### Ich sagte:

"Giani, da gibt es Weihnachtsbrot und Pudding. Sollen wir uns das holen?" Wir setzten Matete auf und verzehrten in meinem Zimmer eine Mahlzeit aus dem Müll. Das war einer der glücklichsten Momente. Es ist ja ein Glück, was zu finden, was noch verpackt ist.

**Sprecher 1:**

Bruno besteht die noch ausstehenden Prüfungen für das erste und zweite Studienjahrs dank eines strikten Arbeitsplans. Morgens Uni, ein paar Stunden Mittagsschlaf, nachmittags nochmal Uni, nachts bis zwei einige Stunden lernen und dann nochmal ab sechs Uhr morgens, wenn er mit dem Putzen fertig ist.

*Atmo 10 – Tippt auf dem Handy*

**Musik 1 – bricht ab**

*Atmo 11 – Brunos Wohnung, Unterhaltung*

**Sprecher 1:**

Als die Pension den Besitzer wechselte, ist Schluss mit dem Putzjob. Bruno musste das Studium unterbrechen, weil das Geld vorne und hinten nicht reichte. Tagsüber kellnerte er, arbeitete in einem Kiosk und pflegte nachmittags und nachts einen älteren Herrn in dessen Wohnung. Als der 2016 starb, bat dessen Sohn ihm an, bei ihm einzuziehen und die Miete zu teilen. Seitdem lebt Bruno bei José im Stadtteil Empalme Graneros im Nordwesten von Rosario. Zwei Zimmer, Küche, Esszimmer, Bad und ein kleiner Hof, drei Hunde, für Bruno ein Palast.

*Atmo 12 – Atmo Straße in Stadtteil*

**Sprecher 1:**

Sechs Blocks weiter beginnt ein Armenviertel mit einem Netz von schmalen, nicht asphaltierten Gassen. Die führen an Zäunen und Wänden aus Blech entlang, daneben Gräben, um das Regenwasser abzuleiten. So ungefähr sah die Villa aus, in der Bruno als Kind ausgeliehene Bücher über Biologie, Chemie und Anatomie verschlang.

Gangs hatten dort ihre Reviere abgesteckt. Eines Nachts ging Bruno durch die falsche Gasse, erhielt einen Schlag auf den Kopf und verlor das Bewusstsein. Er kam blutend und ohne seine neuen Schuhe nach Hause.

**Take 10 – Bruno Segovia:**

Pero, qué pasa, si vos perteneces a un grupo, eso conlleva que vos te drogues, robes, delinques, y yo la verdad nació para estudiar. Yo, desde muy chiquito... yo terminé el colegio un año antes, yo ya estoy en quinto, ya pasé a quinto antes que termine el año. Porque yo tenía algo en mi cabeza: si estudiaba, mi futuro cambiaba. El estudio me iba a sacar de esa situación. Así que yo, yo no me quería involucrar en eso, porque sabía que me iba a arruinar el futuro. Entonces yo trataba de estar lo más alejado posible, y esa era la consecuencia: „Ah, vos no querés pertenecer a mi grupo”. „Vos no te querés juntar con nosotros”. Me hacían pagar el „peaje” y todo eso.

**Sprecher 2:**

Wenn man sich einer Bande anschließt, ist die Karriere vorgezeichnet: Drogen, Diebstahl, Verbrechen. Aber meine Bestimmung war zu lernen. In der Schule habe ich eine Klasse übersprungen. "Wenn ich studiere, kann ich mein Leben ändern". Das hatte sich in meinem Kopf festgesetzt. Das Studium würde mich aus dieser Situation rausholen.

"Ey, schließ dich uns an!", forderten Gang-Mitglieder. Ich wollte mich aber auf nichts einlassen, was mir die Zukunft ruinieren würde, und versuchte, mich so weit wie möglich rauszuhalten.

**Die Folge war:**

ich musste Wegegeld zahlen.

*Atmo 13 - Bruno wird im Radio interviewt***Sprecher 1:**

Davon hat Bruno auch schon im Radio erzählt. Das Zimmer mit Bücherregal, Tafel, Tisch und Notebook, war 2016 für den damals 24-jährigen Medizinstudenten aus dem Slum das erste eigene Zimmer seines Lebens. Es war das Zimmer von Josés Vater.

Seinen eigenen Vater hat Bruno seit seiner Pubertät nicht mehr gesehen. Er hatte noch eine zweite Familie in einem anderen Viertel von Corrientes und besuchte ihn in seiner Kindheit nur sporadisch. Auch mit seiner Mutter, die ihren Lebensunterhalt als Haushaltshilfe verdient und immer noch in der Villa lebt, hat Bruno keinen Kontakt mehr. Sie fühlt sich verraten, weil er nach Rosario gegangen ist.

Vor kurzem erhielt er auf Facebook die Freundschaftsanfrage einer Tante, an die er sich kaum erinnert. Sie hatte eines der Interviews gehört, die Bruno Lokalsendern gegeben hatte. Seit seiner Ankunft in Rosario hat er keinen Fuß mehr in seine Heimatstadt gesetzt.

*Atmo 14 - Tutorials auf Instagram***Sprecher 1:**

Enzo Bruno Segovia steht in seinem Ausweis. Seine Mutter wollte ihn Ezequiel nennen nach dem Propheten aus der Bibel. Aber sein Vater, ein fanatischer Fußballfan, meinte, er müsse Enzo heißen wie der damalige Erstliga-Stürmer Enzo Francescoli. Bruno mag Fußball nicht und hasst seinen ersten Vornamen. In Rosario ist er nur unter seinem zweiten bekannt. Seine Instagrammseite heißt [contenidomédico.bruno](https://www.instagram.com/contenidomédico.bruno). Dort lädt er Tutorials zu komplizierten Prüfungsthemen hoch. Die vierminütigen Videos sind bei Erstsemestern beliebt.

**Take 11 – Bruno Segovia:**

Esta es la sala de estudio que yo tengo, y aparte hago los videos para instagram, los tutoriales para ciclo básico, todo lo hago acá, los subo a instagram. Así que es la sala donde más horas paso, estudiando, haciendo videos, practicando, a veces viene un amigo y practicamos, sacando conclusiones médicas y todo eso.

Te digo, es un santuario para mi, llego de la facultad y me encierro acá. Y uno tiene que tener su privacidad. Y lo conseguí acá, en la casa de José, que él me preparó todo esto. Acá estaba el papá. Él me puso los estantes para la biblioteca. Él me puso la pizarra. Me regaló esa mesa, como regalo de cumpleaños.

**Sprecher 2:**

Dies ist mein Studierzimmer und hier mache ich auch die Videos und Tutorials für den Grundkurs. Hier verbringe ich viele Stunden, manchmal kommt ein Freund und wir üben, stellen Diagnosen. Für mich ist das ein Zufluchtsort, ich komme von der Uni und schließe mich hier ein. Man braucht Privatsphäre. Und die habe ich hier in Josés Wohnung bekommen. Er hat mir Bücherregale und eine Schiefertafel zur Verfügung gestellt und mir den Tisch zum Geburtstag geschenkt.

**Musik 2 – Chango Spasiuk Tristeza**

*Bleibt drunter bis Take 14*

**Sprecher 1:**

Ein Gymnasiallehrer in Corrientes behandelte ihn wie einen Aussätzigen. Ein anderer lieh ihm Bücher.

Der Direktor einer Akademie gewährte dem 19jährigen ein Stipendium, damit er sich besser auf die Aufnahmeprüfung zum Medizinstudium in Corrientes vorbereiten kann. Die Medizinische Fakultät teilte ihm nach der Prüfung mit, er habe in der dritten und entscheidenden Phase fünf Fragen falsch beantwortet. Er durfte die korrigierte Arbeit aber nicht einsehen, anders als die anderen Bewerber.

Ein Professor in Rosario reagierte erschüttert, als Bruno ihm erzählte, dass er aufgeben muss, weil er Studium und Arbeit nicht mehr vereinbaren könne. Ein anderer konnte seine Freude kaum verbergen.

Bruno Segovias Bildungslaufbahn ist gekennzeichnet durch Gesten der Ablehnung, aber auch der Solidarität.

**Take 12 – Bruno Segovia:**

Para mi ser villero es, yo le doy una significación de que a pesar de mis orígenes, logré insertarme en un lugar donde que me decían que nunca iba a poder insertarme. Ese villero que dijeron que nunca iba a estudiar Medicina y nunca iba a ser como los demás, está donde los villeros no llegan. Eso viene, no sé de dónde viene. Pero es un gusto, la pasión por estudiar. El resto son las palabras que me retumban en la cabeza siempre, de la gente que me decía que no podía. Esa es la otra parte de la motivación. „Que no vas a poder nunca“. „Que vos no estás hecho para eso“. „Dedicate a otra cosa“. „Vos no vas a llegar ni a segundo año de medicina“. 50 por ciento es gusto y 50 es demostrarles a todos aquellos que me dijeron que no iba a poder.

**Sprecher 2:**

Ich als Slumbewohner habe es trotz meiner Herkunft geschafft, mich an einem Ort zu etablieren, von dem es hieß, ich würde da nicht hinpassen. "Dieser Slumbewohner wird nie studieren wie die anderen".

Ich weiß nicht, woher dieses Denken kommt. Ich studiere leidenschaftlich gerne, aber ich höre noch diese Sprüche in meinem Kopf. "Das kannst du nicht!" "Das ist nichts für dich!" "Mach lieber was anderes!" "Du wirst es keine zwei Jahre durchhalten." Das ist der andere Teil, der mich antreibt. Zu 50 Prozent treibt mich der Spaß am Studium an und zu 50 Prozent Trotz. Ich will es all denen zeigen, die gesagt haben, ich würde das nicht schaffen.

*Atmo 15 - Bruno gibt Nachhilfe*

### **Sprecher 1:**

Bruno Segovia macht weiter mit den Instagram-Tutorials. Und seit einem Jahr bietet Bruno auch Nachhilfekurse an, in denen er schwierige Prüfungsthemen erklärt. Dafür mietet er stundenweise einen Unterrichtsraum im Zentrum. Die Plätze für die zweiwöchigen Seminare sind in wenigen Tagen ausgebucht. Er verdient doppelt so viel wie mit seinen früheren Jobs und kann sich die Zeit selbst einteilen.

Der heutige Doppelstunde hat begonnen. Ein Beamer projiziert das Bild einer Augenhöhle an die Wand. Zwanzig Studenten machen sich eifrig Notizen. Bruno steht daneben im Halbschatten.

### **Take 13 – Bruno Segovia:**

Hoy tengo que dar la parte de cómo se forma la imagen en la retina a partir de luz. Y es todo un tema que cuesta. Por ahí los seminarios se suspenden, por paro, no tienen la clase, entonces no saben de dónde estudiar. Youtube no alcanza... Así que yo mismo armo mis power point, como a mi me gusta, y así lo transmito. Tengo la necesidad de que el otro me entienda, así que voy a usar todas las formas posibles de explicarte para que me... Es que me genera un placer cuando me dicen „lo entendí“. „¿Entendieron?“. „Sí, perfecto“. Y no sé, parece que tengo esa facilidad de traducir a un lenguaje coloquial lo técnico científicista. Y esos chicos salen a decir, los mismos, porque los mismos te recomiendan: „Hacé el curso de Bruno, porque se entiende rebien, todo“...

### **Sprecher 2:**

Heute geht es darum, wie das Bild in der Netzhaut entsteht. Kein leichtes Thema. Da viele Seminare an der Uni wegen Streiks ausfallen, wissen die Studenten nicht, wie sie sich das Wissen beschaffen sollen. Youtube allein reicht nicht. Ich bastele mir meine Power Points zusammen, wie ich es für richtig halte, und gebe das weiter. Für mich ist wichtig, dass sie mich verstehen. Der größte Lohn ist, wenn sie sagen: "Jetzt habe ich es kapiert". Vermutlich habe ich die Gabe, technisch-wissenschaftliche Dinge allgemein verständlich auszudrücken. Die, die hier sitzen, empfehlen mich weiter: "Mach Brunos Kurs, dann checkst du alles..."

*Atmo 16 – Bruno gibt Nachhilfe*

### **Sprecher 1:**

In ganz Lateinamerika sorgt soziale Ungleichheit für politische Spannungen. In Argentinien wurde es in den letzten Jahrzehnten immer unwahrscheinlicher, sozialen Aufstieg durch Bildung zu schaffen.

Aber nun besteht für viele etwas Hoffnung: Die neue Regierung des Peronisten Alberto Fernández betrachtet kostenlose Bildung als ein Grundrecht und will mehr Mittel dafür bereitstellen. Die Vorgängerregierung hatte die "Meritokratie", die "Kultur des Verdienstes" ausgerufen, in der die persönliche Leistungsbereitschaft belohnt werden sollte. Gesellschaftliche Privilegien oder Handicaps wurden nicht berücksichtigt.

#### **Take 14 – Bruno Segovia:**

A mi no me quedaba otra que la meritocracia. O la meritocracia, o me quedaba en la villa, y me moría o terminaba preso, o lo que fuera. Así que la meritocracia en mi no fue un opción, fue una obligación. Pero yo no quisiera que otros chicos pasen todo lo que yo pasé. No deseo que un chico se tenga que esforzar tanto sin el apoyo de nadie. Yo creo que el Estado tiene que apoyar. Que las becas sean más accesibles, porque es tremendamente difícil sacar una beca. Tiene que haber una gestión política que disminuya un poco la meritocracia porque es feo, vos estás cansado, llega un momento en que te rendís, porque no tenés el apoyo de nadie.

#### **Sprecher 2:**

Ich hatte gar keine andere Wahl als etwas zu leisten. Die Alternative dazu hieß: in der Villa bleiben und drauf gehen und im Knast landen. Für mich war "Meritokratie" nicht Option, sondern Verpflichtung. Aber ich finde nicht, dass andere Kinder durchmachen sollten, was ich durchgemacht habe. Ich will nicht, dass Jungs so hart arbeiten müssen ohne jegliche Unterstützung. Ich denke, der Staat muss den Zugang zu Stipendien erleichtern, denn es ist heute enorm schwierig, ein Stipendium zu bekommen.

Es muss ein politisches Management geben, das die "Meritokratie" ein wenig reduziert, sonst wird sie hässlich. Ohne Unterstützung kommt der Punkt, an dem man müde wird und aufgibt.

*Atmo 17 entfällt*

#### **Sprecher 1:**

Bruno will sich auf klinische Medizin und Kardiologie spezialisieren. Als Kind ist er nicht geimpft worden. Deshalb will er als Arzt für ein allgemeines Gesundheitssystem kämpfen, das Kindern, die heute so leben wie er früher, eine hochwertige Versorgung bietet.

Aber Bruno ist kein Asket, Geld verdienen will er auch. Schon heute kann er sich mit seinen Nachhilfestunden viel mehr leisten als früher.

#### **Take 15 – Bruno:**

Yo me miro a veces cómo me visto, qué zapatillas uso, me voy al cine, me voy al shopping, y yo me siento feliz. Pero por qué, porque son cosas que uno piensa que no va a acceder nunca. Me gusta estar bien económicamente, ¿a quién no? Lo que nunca va a pasar, es cambiar eso de relacionarme con cualquier tipo de gente. Nunca voy a perder la personalidad que yo tengo, y no olvidarme nunca de donde salí. Eso es imposible, porque yo lo cuento con tanto orgullo, ¿saben de dónde vengo yo?, de una villa. No me da vergüenza, me da alegría.

**Sprecher 2:**

Wenn ich so darüber nachdenke, wie ich mich jetzt anziehe, was für Schuhe ich trage, dass ich ins Kino oder einkaufen gehe, dann fühle ich mich überglücklich. Weil ich dachte, dass ich das nie erreichen würde. Ich mag es, keine finanziellen Sorgen zu haben. Wer mag das nicht?

**Aber eines ist sicher:**

ich werde immer mit Menschen aus allen Schichten Kontakt haben. Und ich werde meine Herkunft nie vergessen. Ich bin stolz darauf, aus einer Villa zu kommen. Ich schäme mich nicht dafür, ich bin glücklich darüber.

*Kurze Pause, als wäre das Feature zu Ende*

*Atmo 18 – Busfahrt*

*Atmo 19 – Begrüßung zu Hause bei Bruno*

**Sprecher 1:**

Brunos Geschichte sollte hier enden. Das Manuskript für die Radioreportage war fertig. Doch dann kommt eine Whatsapp-Nachricht: "Ich möchte dir auch das dunkelste Kapitel meiner Kindheit erzählen," schreibt Bruno.

Wenige Stunden später sitzen wir uns in der Küche seiner Wohnung gegenüber, streifen erst unbedeutende Themen und dann erzählt Bruno, was ihm mit neun Jahren passiert ist. Ein „Kumpel“ seines älteren Bruders, der damals um die 18 war, überraschte ihn allein zu Hause, schloss die Tür ab und vergewaltigte ihn.

Die Mutter fragte Bruno später, was mit ihm los sei. Sie hatte sein seltsames Verhalten bemerkt, aber sie konnte das Schweigen des Kindes nicht durchdringen. Der sexuelle Missbrauch wiederholte sich ein halbes Jahr später, als der „Kumpel“ seines Bruders Bruno erneut schutzlos erwischte.

**Take 16 - Bruno Segovia:**

Ahí yo quedo con los traumas, y quedé tartamudo durante muchos años... Que hoy yo lo entiendo todo porque me lo explico con lo que a mi me enseñan en la Facultad. Mi vieja se empezó a preocupar muchísimo y a decir „¿Qué te pasó? ¡Contame!“ Mi hermano me empieza a indagar: „¿Qué pasó? ¿Qué pasó?“ Y yo nunca pude contar a ellos qué fue lo que pasó realmente. Ahí quedé yo tartamudo, me empezó a dar miedo la oscuridad, me acuerdo, porque justamente la primera vez había estado todo oscuro, entonces yo le empecé a tener miedo a la oscuridad.

**Sprecher 2:**

Ich habe jahrelang gestottert. Ich war traumatisiert... heute weiß ich das, weil ich es mir mit dem zusammenreime, was sie uns an der Fakultät beibringen. Meine Mutter fing an, sich Sorgen zu machen und fragte: "Was ist los mit dir? Sag es mir!" Mein Bruder fing an, mich zu fragen: "Was ist den bloß los?" Aber ich konnte ihnen nicht sagen, was los war. Ich fing an zu stottern und mich im Dunkeln zu fürchten. Klar, denn beim ersten Mal war es dunkel gewesen.

**Sprecher 1:**

Mutter und Bruder ahnten etwas, wollten es aber nicht wahrhaben. Also bekam Bruno keine Unterstützung. Er suchte Zuflucht im Lernen. Erste sexuelle Kontakte wurden von den traumatischen Erlebnissen überschattet. Als er in Rosario Taekwondo entdeckte und zu trainieren begann, wurde er lockerer, und die Lektüre von Fachbüchern half ihm, zu verstehen, was mit ihm los war.

Der Groll ließ nach und das Stottern verschwand von einem Tag auf den nächsten.

**Take 17 - Bruno Segovia:**

Yo siempre me califico como un sobreviviente, porque pude haber terminado de un montón de formas, y sin embargo terminé de una forma que no se espera. ¿Y por qué lo cuento? Porque sentía que era la otra parte que tenía que contar. Sentía a su vez que por qué no lo cuento, ¿lo superé o no lo superé? Digo, si yo ya creo que ya está, ¿por qué no terminar de contar la historia? Y aparte a su vez para motivar a otros hombres que han sido abusados y no se animan a contar. Por eso te quería terminar de contar. Creo que es todo lo que hace parte de mi historia. Por lo menos, las cosas más importantes. Ese soy yo. De ahí vengo.

**Sprecher 2:**

Ich sehe mich immer als Überlebender. Ich hätte auf alle erdenklichen Arten enden können. Dass es so kommt, wie es jetzt ist, war am wenigsten zu erwarten. Warum erzähle ich das? Ich hatte das Gefühl, dass ich auch den anderen Teil von mir erzählen muss. Bin ich nun eigentlich darüber hinweg oder nicht? Und wenn ich drüber hinweg bin, wieso erzähle ich das nicht? Vielleicht kann es anderen Männern, die missbraucht wurden, Mut machen. Deshalb wollte ich dir die Geschichte zu Ende erzählen. Ich denke, das ist alles, was mich ausmacht. Das bin ich. Da komme ich her.